

Reiten auf Tieren

Vor allem in asiatischen Ländern wie Indien und Thailand ist das **Reiten auf Elefanten** bei Touristen sehr beliebt. In freier Natur leben die grauen Riesen in Herden aus bis zu 20 Tieren, sind sehr intelligent, sozial und kommunikativ. Jeden Tag sind sie etwa 18 Stunden in Bewegung und fressen dabei bis zu 200 kg frisches, bunt gemischtes Pflanzenmaterial.

In Gefangenschaft werden die Tiere unter Gewaltanwendung als Arbeitselefanten zum Beispiel in der Holzindustrie oder für den Tourismus abgerichtet und mit Haken und Stöcken unter Kontrolle gehalten. In ihrer „Freizeit“ stehen sie größtenteils angekettet auf Betonboden, oft ohne Kontakt zu Artgenossen. Die Ernährung ist eintönig und es fehlt an tierärztlicher Betreuung. Reitelefanten



Gefesselter Reitelefant in Thailand.

müssen oft stundenlang in der prallen Sonne auf Touristen warten. Aufgrund der schlechten Haltungsverhältnissen neigen die Tiere zu einer erhöhten Krankheitsanfälligkeit. Die reizarme Umgebung, fehlende Beschäftigung sowie Bewegungsmangel führen außerdem schnell zu Verhaltensstörungen. Diese äußern sich zum Beispiel in permanenter Unruhe und stereotypen Bewegungsabläufen wie dem sogenannten "Weben", bei dem die Dickhäuter ständig den Kopf hin und her wiegen.

Auch Ritte auf **Pferden oder Ponys** sind in jedem Urlaubsland möglich. Hier sollte man sich immer den Zustand der Tiere und die Qualität ihrer Unterbringung genau ansehen. Abgemagerte Pferde und Ponys, die eingepfercht in einem kleinen Gehege oder auf der Straße in glühender Mittagshitze auf den nächsten Reiter warten, sollten für Tierfreunde tabu sein.



Reitpony wartet stundenlang auf einem Markt auf Mallorca.

Esel und Maultiere werden zum Beispiel in der Türkei und Griechenland häufig als Touristen-Taxi zur nächsten Sehenswürdigkeit eingesetzt. Ohne Rücksicht hieven die Treiber auch stark übergewichtige Menschen auf die



© Holger TK/Adobe Stock

schmalen Rücken der oft erschreckend dünnen Tiere. Können diese dann vor Erschöpfung nicht mehr weiter, werden sie geschlagen und getreten.

Unsere Empfehlungen

- Schalten Sie Herz und Verstand ein, bevor Sie sich auf ein Tier setzen.
- Prangern Sie Missstände offen und mutig an, um auch andere Menschen aufzurütteln.
- Filmen Sie Tierquälerei, und veröffentlichen Sie die Videos im Internet. Kein Land kann auf Touristen verzichten.
- Buchen Sie keine Reise, die z.B. Elefantenreiten im Programm hat.

Pferdekutschen

Zur bequemen Erkundung von Städten stehen Touristen häufig Pferdekutschen zur Verfügung. Außer bei ihren Fahrten haben die Zugtiere in der Regel keinen Auslauf. Viele sehen in ihrem gesamten Leben keine Weide. Die lärmgefüllten Straßen voller Autos bedeuten Stress pur, die empfindlichen Pferdelungen leiden unter den Abgasen und die Gelenke werden durch das lange Laufen auf Asphalt übermäßig belastet.



Erschöpfte Kutschpferde.

Unsere Empfehlung

Pferdekutschen sind Tierquälerei und sollten nicht genutzt werden. Alternativ werden in den meisten größeren Städten Rundfahrten mit Bussen angeboten.

Kontakt

aktion tier –
menschen für tere e.V.
Jüdenstr. 6
13597 Berlin
Tel.: 030 30 111 62 30
berlin@aktiontier.org

Mitgliederbetreuung
Tel.: 030 30 111 62 0
aktiontier@aktiontier.org

www.aktiontier.org
030 30 111 62-0



Herausgeber: aktion tier
Text: aktion tier, Ursula Bauer
Titelfoto: © Kenishirotie/Adobe Stock
Redaktion: Alexandra Pfitzmann
Gestaltung: © Moventis GmbH, Jessica Munck
Druck: Flyeralarm GmbH, 97080 Würzburg
© Moventis GmbH
Stand: Juli 2023



Klimaneutral
gedruckt

aktion tier informiert
Urlaub im Ausland
Tipps zum Tier-
und Artenschutz



Für die meisten Menschen bedeutet Urlaub verreisen, andere Länder kennen lernen, neue Eindrücke sammeln. Es locken exotische Märkte und Souvenirläden, das Reiten auf Elefanten oder der Besuch eines Delfinariums. Damit das Ferienvergnügen ungetrübt bleibt und nicht auf Kosten von Tieren, Umwelt und Natur geht, haben wir hier wichtige Informationen für Sie zusammengestellt.

Verbotene Souvenirs

Auf ausländischen Märkten werden haufenweise schöne und ungewöhnliche Souvenirs angeboten. Bunte Korallenketten, Taschen aus Krokodil- oder Schlangenleder, in Alkohol eingelegte Skorpione, Riesenmuscheln, Pelze oder Schildkrötenpanzer. Bei der Auswahl des Andenkens sollte man jedoch sehr vorsichtig sein, denn bei über 30.000 Tier- und Pflanzenarten ist die Einfuhr nach Deutschland verboten oder an strenge Auflagen geknüpft.

Nicht erlaubt sind zum Beispiel die Felle von bedrohten Tieren wie Leopard und Ozelot sowie Produkte aus Nashorn und Elfenbein. Aber auch weniger spektakuläre Mitbringsel wie Schnitzereien aus Holz, Orchideen und sogar am Strand gesammelte Muscheln und Schneckengehäuse können Probleme bereiten – sowohl bei der Ausfuhr als auch bei der Rückkehr nach Deutschland.

Hierzulande werden illegal eingeführte Souvenirs beschlagnahmt, und es können Bußgelder von mehreren hundert Euro pro verbotenem Mitbringsel verhängt werden. Der Schmuggel von lebenden Tieren kann wesentlich höhere Geld- und sogar Haftstrafen nach sich ziehen.



Vom Zoll beschlagnahmt: Horn eines Breitmaulnashorns.

Was offen zum Kauf angeboten wird, muss noch lange nicht legal sein, und auch von Händlern selbst ausgestellte „Ausfuhrbescheinigungen“ sind ungültig. Amtliche Genehmigungen kann nur die zuständige Behörde im Urlaubsland erteilen.



Unsere Empfehlungen

- Kaufen Sie niemals lebende Tiere oder Erzeugnisse aus artgeschützten Tieren und Pflanzen.
- Erkundigen Sie sich VOR Ihrem Urlaub beim zuständigen Zollamt oder dem Bundesamt für Naturschutz nach geschützten Arten in Ihrem Urlaubsland.
- Verzichten Sie besser auf das Sammeln von Muscheln und Schnecken, und nehmen Sie auch keine Pflanzen mit.
- Mit dem Kauf von alternativen Souvenirs wie Töpfer- und Korbwaren, Schmuck aus Glasperlen und Kokosnuss schützen Sie die Natur und unterstützen den lokalen Markt.



Weitere Informationen finden Sie unter www.artenschutz-online.de und www.wisia.de.

Getrocknete Meerestiere

Millionen von Seesternen, Seepferdchen, Muscheln, Seeigeln und Schnecken werden jährlich getötet, um sie zu einem geringen Preis an Touristen zu verkaufen. Die Meerestiere stammen größtenteils aus dem asiatischen Raum, selbst wenn sie am Bodensee, an der Ostsee oder am Mittelmeer angeboten werden. Vor allem auf den Philippinen, in Indonesien und China holen Fischer, die nur ein paar Cent pro Exemplar erhalten, die Tiere aus dem Wasser. Zwischenhändler kaufen die Ware, säubern, sortieren und trocknen sie und verkaufen sie dann weiter an Exporteure, die sie in die ganze Welt liefern.



© aktion tier/Ursula Bauer

Der Massenfang von Meerestieren führt zu Überfischungen, wodurch das Gleichgewicht der lokalen Wasserlebensräume gestört wird. Ein beeinträchtigtes Ökosystem kann sich nur schwer erholen und wird seine wichtigen Funktionen wie etwa die Reinigung der Luft oder des Wassers vielleicht nie mehr erfüllen können.

Hinzu kommen Artenschutzprobleme, denn die Ausfuhr genehmigungen für illegal in der Natur gefangene, streng geschützte Tiere können oft bei korrupten Beamten einfach gekauft werden. Außerdem sind viele Zollbehörden mit der Kontrolle der riesigen Mengen an Schneckengehäusen und Muscheln überfordert.

Unsere Empfehlung

Diese Tiere gehören ins Meer und nicht getrocknet ins Badezimmer oder, als Nippes verarbeitet, ins Regal, wo sie verstauben. Daher bitte: Hände weg!

Tierzuchtfarmen

Häufig werden kommerzielle Tierzuchten als Ausflugsziel für Touristen angepriesen. Besonders beliebt sind Farmen mit Krokodilen und Schlangen, die zur Produktion von Häuten für Kleidung und Accessoires gehalten werden. Die Tiere werden meistens in großer Zahl unter schlechtesten Bedingungen gehalten und manchmal sogar bei lebendigem Leib gehäutet.



© Fritz Miltner/Phakbay

Krokodilfarm in Zimbabwe.

Unsere Empfehlungen

- Bitte unterstützen Sie diese Tierquälerei für Luxusartikel nicht mit Ihrem Eintrittsgeld.
- Falls Sie vor Ort von Ihrem Reiseanbieter mit derartigen „Attraktionen“ überrascht werden, weisen Sie ihn bitte auf die grausamen Begleitumstände hin, und verzichten Sie demonstrativ auf die Teilnahme.

Tierparks

In fast jeder Stadt gibt es einen Zoo oder Tierpark. Das Ziel, den Besuchern möglichst viele verschiedene Tiere zu präsentieren, geht meistens auf Kosten der Qualität der Tierhaltung: Kleine Gehege oder Käfige mit nicht artgerechter Ausgestaltung, die in Deutschland niemals genehmigt würden.

Unsere Empfehlungen

- Informieren Sie sich vor Ihrem Besuch, ob die Tierchutz-Standards eingehalten werden.
- Kennzeichen für einen unterstützenswerten Tierpark sind die Konzentration auf zum Beispiel Schildkröten, leicht verständliche Informationen, eine artgerechte Tierhaltung in großzügigen Gehegen und die Nachzucht heimischer Arten zur Auswilderung.



Schildkrötenpark mit Artenschutzprogramm auf Korsika.

Delfinarien

In diesen Einrichtungen werden Delfine (vor allem Große Tümmler und Orcas) zu kommerziellen Zwecken in Gefangenschaft gehalten und zur Schau gestellt. Meistens leben die Tiere in zu kleinen Becken mit Swimmingpool-Charakter, werden dressiert und müssen zu dröhnender Musik Kunststücke vor Publikum vorführen. Delfine sind hochintelligente, sehr soziale und freiheitsliebende Meeressäuger. Experten sind sich einig, dass deren tier-, art-, und bedürfnisgerechte Haltung in Gefangenschaft nicht möglich ist. Als Folge gibt es bei den Tieren eine hohe Sterblichkeitsrate, häufige Krankheiten und viele Totgeburten.



In Deutschland gibt es 2, in der EU 18 und weltweit über 100 Delfinarien.

Unsere Empfehlung

Bitte besuchen Sie keine Tiershows. Wenn Sie Delfine und Wale sehen wollen, dann am besten in freier Natur, z.B. beim Whale Watching.